

Saisonhöhepunkt besten Formationen



für die der Welt

Zwei Weltmeisterschaften auf unglaublich hohem tänzerischen Niveau, die dennoch unterschiedlicher nicht hätten sein können, und am Ende das gleiche Ergebnis hervorbrachten: Russland vor Deutschland.

Der österreichische Verband hatte in die Lateinweltmeisterschaft noch eine zweite Weltmeisterschaft mit eingebettet. Zwischen den Runden präsentierten die Teilnehmer der WM Showdance der Professional Division ihre abwechslungsreichen Küren, die sich thematisch mit Geschichte, Phantasie und Science Fiction beschäftigen, während die Braunschweiger eher auf regionale Präsenz setzten und die Pausen mit Livegesang, Rhythmischer Sportgymnastik und der Discoformation „Rising Star“ füllten.

Während bei der Latein WM im Finale die große Anzeigetafel die erreichten Punkte nicht anzeigte und schwarz blieb, fieberten in Braunschweig Tausende von Zuschauern am Ende mit den Sportlern mit.

Was auf beiden Veranstaltungen gleich blieb: Der Abstand zwischen Platz eins und zwei war minimal. Mit 0,134 (Standard) und 0,117 (Latein) Punkten Unterschied entschieden die Stellen hinter dem Komma über Sieg und Niederlage und beide WM-Titel gingen nach Russland.

Gaby Michel-Schuck

*Den Auftakt übernahmen die Standardformationen vor heimischer Kulisse in der Löwenstadt Braunschweig.
Foto: Bob van Ooik*





Aleksey Litvinov ist nicht nur Trainer beim russischen Weltmeisterteam, sondern hat auch bei den Ungarn geholfen. Foto: Bob van Ooik

Obwohl die Kleider zum Teil in Tarn-Parkettfarbe ausgefallen waren, blieb das Team Vera Tyumen unübersehbar und setzte sich gekonnt an die Spitze. Foto: Volker Hey



Zufrieden lächelnder Rüdiger Knaack mit dem Pokal für den Vizeweltmeister. Foto: Volker Hey

Der Braunschweiger TSC machte im Finale noch einen Platz gut und schob sich vor die Konkurrenz aus dem eigenen Land auf den Silber-rang. Foto: Bob van Ooik



Dagmar und Norman Beck begutachten den Pokal bei der Siegerehrung. Foto: Volker Hey

Im Jahr zuvor verzichtete der 1. TC Ludwigsburg auf eine WM-Teilnahme, um sich neu zu strukturieren. Das hat offensichtlich gut funktioniert: Auf den DM-Titel folgte WM-Bronze. Foto: Thomas Estler

Einer muss gewinnen

Vera Tyumen wird Weltmeister in Braunschweig

Eine Weltmeisterschaft auszurichten heißt nicht zwingend, sie auch zu gewinnen. Meistens geht die Rechnung auf, aber eben nicht immer. Das gilt nicht nur für den Club, sondern auch für das Land. Die Weltmeisterschaft der Standardformationen ist das jüngste Beispiel für die Ausnahme von der Regel. Die Russen vom Team Vera gewannen mit hauchdünnem Vorsprung vor den beiden DTV-Vertretern Braunschweig und Ludwigsburg.

Mit 18 Teams aus elf Nationen war die WM nicht nur zahlenmäßig deutlich besser besetzt als die WM 2016 (13 Teams). Erstaunlich war auch die hohe Qualität vieler Teams, wobei sich die spätere Spitzengruppe schon in der Vorrunde deutlich absetzte. Vera Tyumen tanzt seit 2015 die in ständiger Überarbeitung stehende Choreographie „Always a shining star“ und hat die Damen im vergangenen Jahr mit neuen Kleidern in „Parkettfarbe“ mit einem breiten roten Längsstreifen ausgestattet. Die Paare tanzen einfach so gut, dass selbst die unauffällige Farbe keinen Schaden anrichten kann.

Der Deutsche Meister 1. TC Ludwigsburg hat seit 2015 nicht die Choreographie, aber häufiger das „Personal“ gewechselt. Im ersten Jahr der „Kontraste“, also 2015, wurde Ludwigsburg damit Weltmeister. Ein Jahr später verzichtete das auf sechs Paare geschrumpfte Team auf die WM-Teilnahme und meldete sich 2017 eindrucksvoll zurück: mit neuen Kleidern, mit neuen Leuten und kleinen Änderungen an der Choreographie – zum Beispiel die nun mit einer Vierteldrehung besser erkennbar gewordene Standwaage der Herren.

Auch in Braunschweig ist das Team ständig in Bewegung, außerdem wagte Trainer Rüdiger Knaack in seinem 29. Jahr beim BTSC ein neues, aus „In constant touch“ weiterentwickeltes Programm zum Thema „Light & Darkness“. Auf der Deutschen Meisterschaft zwei Wochen vor der WM schien die Mannschaft ein Schatten ihrer selbst

und kam erst im Finale zu voller Leuchtkraft. Auf der WM zeigte das Team schon in der Vorrunde einen klaren Willen zum Sieg.

Einen starken Auftritt hinterließ auch die zweite russische Mannschaft, Triumph aus Ufa, die vor der WM zwei Tage in Berlin Station gemacht hatte zum abschließenden Training. Das Team war bereits 2015 auf dem vierten Platz und im Vorjahr nicht am Start. Die Choreographie „Feeling good“ mit Titeln von Michael Bublé setzt Akzente zum Beispiel mit einer nur sehr kurz, aber sehr exakt getanzten Achterreihe – Risikominimierung zahlt sich manchmal aus.

Nach der Vorrunde lag Vera eindeutig in Führung, gefolgt von Ludwigsburg und Triumph. Braunschweig war noch nicht auf den Medaillenrängen. Die späteren Finalisten Dance Impression (Niederlande) und Szilver (Ungarn) schlossen sich an, aber auch Univers (Weißrussland), punktgleich mit Ungarn, hatte mit seiner tangolastigen Paso-doble-Choreographie noch Chancen auf einen Finalplatz.

Im Finale war mit einer schnellen Entscheidung zu rechnen, da die „großen Drei“ hintereinander in der Reihenfolge Vera, Ludwigsburg, Braunschweig antreten mussten. Alle drei Teams zeigten noch einmal hervorragende Leistungen, so dass man am liebsten jedem Team einen Satz Goldmedaillen umgehängt hätte. Aber das Leben ist bekanntlich hart, auch im Tanzsport. Einer muss gewinnen, und sei es über die Stellen hinter dem Komma. >>



Heidi Estler begrüßt im Namen des DTV die Formationen, Offiziellen und Zuschauer der WM.

Ausrichter und Orgachef Karl-Heinz Michel vom Braunschweiger TSC.
Fotos: Volker Hey



Prächtig und imposant bewacht der Löwe als Wahrzeichen der Stadt Braunschweig die WM.
Foto: Thomas Estler



WELT- MEISTERSCHAFT FORMATIONEN STANDARD

25. November 2017,
Braunschweig

1. Vera Tyumen,
Russland
(35,292)

2. Braunschweiger TSC,
Deutschland
(35,158)

3. 1. TC Ludwigsburg,
Deutschland
(34,625)

4. Triumph Ufa,
Russland
(33,175)

5. DSV Dance Impression,
Niederlande
(32,758)

6. Szilver Táncsport
Egyesület, Ungarn
(32,596)



Vera Tyumen hatte vielleicht im Semifinale den besten Durchgang, aber die Mannschaft tanzte von Anfang an auf hohem Niveau und setzte mit 35,292 Punkten im Finale den Maßstab für die anderen. Ludwigsburg folgte mit einer Leistung, die ebenfalls aller Ehren wert und schwer titelverdächtig war. „Nur“ 34,625 Punkte konnte alles oder nichts sein, aber der WM-Titel war es ganz sicher nicht.

Während Ludwigsburg in Vor- und Zwischenrunde jeweils auf dem zweiten Platz hinter Vera lag, trennten in der Vorrunde gut zwei Punkte und zwei Plätze Braunschweig von den Russen. Im Semifinale schob sich Braunschweig um einen

*Einen starken Auftritt hinterließ das zweite russische Team, Triumph Ufa mit „Feeling Good“ auf Platz vier.
Foto: Thomas Estler*



*Ein absichtlicher Sturz gehört zur Choreographie von Dance Impression. Platz fünf der verdiente Lohn für das Team aus den Niederlanden.
Foto: Volker Hey*

Platz nach vorn; die Abstände zwischen den Russen und den beiden deutschen Teams bewegten sich in der Spanne eines halben Punkts! Im Finale holte Braunschweig noch einmal alles aus sich heraus und hatte natürlich auch das Publikum auf seiner Seite. Mit 35,158 Punkten war die Silbermedaille in greifbarer Nähe, aber es gab noch eine zweite russische Mannschaft, die man keineswegs unterschätzen durfte. Das Team Triumph hatte die Startposition sechs und am Ende den vierten Platz mit klarem Abstand zu den drei Teams auf den Medaillenrängen.

„Dance Impression“ (Niederlande) ist erst seit 2014 im internationalen (Standard-)Geschäft unterwegs. Die neue Choreographie „Friends Forever“ enthält eine wirkungsvolle Schrecksekunde – ein Herr stürzt und bleibt rücklings auf dem Boden liegen. Da die Musik in dem Moment anhält und die Paare in der Bewegung „einfrieren“, wird spätestens im zweiten Durchgang klar, dass der Sturz zum Programm gehört. Dem Herrn wird auf die Füße geholfen, er reiht sich in den Kreis der Freunde (oder auch Freundeskreis) ein – kurzum, eine etwas riskante, aber sehr plakative Illustration zum



*Für Abwechslung sorgte das neue Programm „Hungarian Spirit“ von Szilver Táncsport Egyesület. Leicht und beschwingt tanzten sie auf Platz sechs.
Foto: Thomas Estler*

WR Wolfgang Dietachmayr,
Österreich
Mikhail Pavlinov,
Weißrussland
Johnny Lekens, Belgien
Marcel Gebert,
Tschechische Republik
Martin Holderbaum,
Deutschland
Martynas Kura, Litauen
Artur Varnacov, Moldawien
Peter Pastorek, Slowakei
Andrej Novotny, Slowenien
Ilaus Wodstrup, Schweden
Evgeny Imrekov, Russland
Els Zwijsen-Gevaert,
Niederlande

TL Andreas Neuhaus,
Deutschland



Showeinlage mit Gesang und Rhythmischer Sportgymnastik, dargeboten vom MTV Braunschweig.
Fotos: Volker Hey (links) und Bob van Ooik (rechts)

Thema. Insgesamt zeigte die Mannschaft ein stimmiges Konzept und von Anfang an den Willen, im Finale mitzumischen – Platz fünf war am Ende der verdiente Lohn.

Der russische Trainer Aleksey Litvinov war nicht nur an der Spitze, sondern auch am sechsten Platz beteiligt: Die ungarische Formation Szilver hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Das neue Programm „Hungarian Spirit“ kommt leicht und beschwingt daher, wobei die roten Unterröcke unter den eher farblosen Kleidern diese Wirkung noch verstärken.

Fazit: Es war eng an der Spitze, es hätte noch enger sein können und es wäre auch jede andere Reihenfolge der beiden deutschen und des russischen Siegerteams vertretbar gewesen. Schön für den Formationsstanzsport, dass es so viele so gute Mannschaften gibt – schade für jede Mannschaft, die den Titel auch verdient hätte, aber nicht zum Zug kam.

Zum siebten Mal hat der Braunschweiger TSC eine Weltmeisterschaft in der Löwenstadt ausgerichtet. Schon am Nachmittag war die große Volkswagen Halle gut gefüllt, am Abend wohl ausverkauft – rund 8.000 Zuschauer dürften es über den ganzen Tag gewesen sein. Mit Anleihen in der „sportlichen Verwandtschaft“ wurde die Fläche gefüllt, wenn die Formationen gerade Pause hatten: Junge Damen aus dem MTV Braunschweig zeigten ihre Rhythmische Sportgymnastik, und der Ostseetanz Greifswald schickte seine Teams zu einem gemeinsamen Auftritt vor dem Finale der WM.

Auch in diesem Jahr gibt es wieder Formationen in Braunschweig zu sehen: Standardformationen der 1. Bundesliga am 10. März und beide Sektionen auf der Deutschen Meisterschaft am 10. November 2018.

Ulrike Sander-Reis



Eine der zahlreichen Stuhlvarianten: übereinander statt nebeneinander.
Foto: Thomas Estler

Stuhlmanagement

Die „Chairperson“ Manfred Ganster nahm den Titel sehr wörtlich: Ganster war gut damit beschäftigt, die Trainerstühle auf der Fläche zu sortieren – manche Formationen brauchten beide Trainer als „Richtpersonen“, was international zulässig ist, die meisten aber gaben sich mit einer Person zufrieden, so dass der zweite Stuhl überflüssig war und aus dem Weg geräumt werden musste.

Eine Mannschaft hatte sogar einen dritten Stuhl dabei, ein ganz kleines Modell für das Maskottchen. „Vielleicht kommt Rudi (= Braunschweigs Trainer Rüdiger Knaack) nachher mit einem Käfig für den Löwen“, machte sich eine Braunschweiger Zuschauerin Hoffnungen.

Fußball statt Tanzsport

Auf dem Flur im zweiten Stock des Hotels zeugte ein (leerer) Getränkekasten von der Anwesenheit eines Teams; Herren in Trainingsjacken bestätigten die Vermutung. Beim Treffen mit DTV-Präsidentin und -Sportwart erkundigte sich die Berichterstatterin interessiert: „Welche Mannschaft trägt denn ‚Nürnberg‘ auf dem Rücken?“ Fröhliches Gelächter begleitete die Antwort: „Das ist das Fußballteam vom 1. FC Nürnberg. Ist Dir nicht aufgefallen, dass es nur Männer sind?“ – „Doch, aber die Mädels machen doch morgens Haare. Ich habe mich nur gewundert, dass mich niemand begrüßt hat ...“

Wolfsburg statt Braunschweig

Auch dem Turnierleiter Andreas Neuhaus wurde ein Ortsname zum Verhängnis. Er begrüßte am Nachmittag das schon sehr zahlreich anwesende Publikum herzlich „in der Volkswagenhalle in Wolfsburg“. Nachdem sich Andreas Neuhaus von dem Verwechslungsschreck erholt hatte, absolvierte er noch eine unangenehme Aufgabe: Er musste erklären, dass der Ausrichter sehr wohl ein Programmheft gestaltet und in Druck gegeben hatte („in Süddeutschland“). Am Mittwoch vor der WM wurden die gedruckten Exemplare in den Versand gegeben und sind seither verschollen. Zwischenruf vom Rang: „Die sind bestimmt in Wolfsburg!“



Turnierleiter Andreas Neuhaus begrüßte die Zuschauer herzlich „in der Volkswagen Halle Wolfsburg“, gemeint war Braunschweig.
Foto: Volker Hey





Mit „One Heartbeat“ wurde das DueTeam Perm aus Russland Weltmeister.
Foto: Helmut Roland

Die Zahl der Trainerinnen und Trainer auf der Fläche lässt keine Rückschlüsse auf die Platzierung zu:

Für die späteren Sieger aus Perm rückte ein Dreierteam an ...



Höchstwertungen für den Grün-Gold-Club Bremen A, doch am Ende minimaler Punkterückstand führten zum Vizemeister.
Foto: Helmut Roland

... Roberto Albanese sitzt immer allein vor der Mannschaft



Lateinpendant zu den Standardweltmeistern: Team Vera Tyumen tanzte sich auf den Bronzerang.
Foto: Volker Hey

... und das Tyumen-Duo lässt sich nur mit Maskottchenturm sehen.
Fotoreihe rechts: Helmut Roland



Dumm gelaufen

**Bremen wird Vizeweltmeister,
FG Bochum-Velbert Vierter**

In einigen Sportarten liegen die Unterschiede zwischen den Plätzen unterhalb der Wahrnehmungsgrenze bei Sekundenbruchteilen und sind nur dank modernster Elektronik überhaupt messbar. Im Tanzsport sind die Wahrnehmungen sehr unterschiedlich, weshalb es zu manchmal sehr knappen Entscheidungen kommt. 0,117 ist kaum mehr als ein Zehntel eines Punkts; so klein war der Vorsprung des Siegers DueTeam aus Perm vor dem Grün-Gold-Club Bremen auf der Weltmeisterschaft der Lateinformationen

Zwei Jahre nach dem Ausflug in den Ort Wiener Neustadt zog es die Lateinformationen wieder nach Österreich, diesmal in die Mehrzweckhalle Multiversum in Schwechat, zwei S-Bahnstationen vom Flughafen Wien entfernt und somit relativ leicht zu erreichen. Da das zugesagte Shuttleangebot des Ausrichters auf einen Bus für 18 Mannschaften sowie einige PKW (sehr begehrt: die Elektrolimousinen von Tesla) begrenzt war, wurde auch die S-Bahnverbindung von Formationen und Begleitpersonal genutzt. Die letzte Bahn fuhr allerdings schon um 0:06 Uhr, danach war für über vier Stunden Ruhe auf den Gleisen.

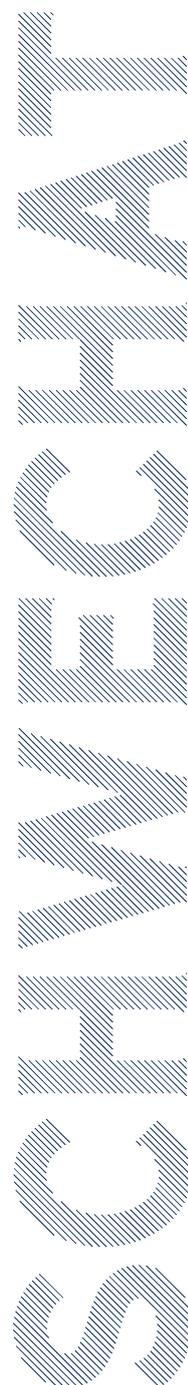
In der Vorrunde starteten 18 Teams aus zehn Nationen. Den nicht sonderlich beliebten ersten Startplatz hatte die FG Bochum-Velbert erwischt. Schon hier war zu erkennen, dass die Mannschaft die vier Wochen nach der Deutschen Meisterschaft gut genutzt hatte, um ihr neues Programm „One World“ für den internationalen Wettbewerb tauglich zu machen. Ebenfalls hochmotiviert trat die Mannschaft des Grün-Gold-Clubs Bremen auf die Fläche. Schon der erste Durchgang war eine klare Ansage: Wir wollen gewinnen!

Während Bremen seine „Noises, Voices, Melodies“ aus dem Vorjahr beibehalten hatte, zeigten die beiden russischen Teams neue Choreographien. Das DueTeam aus Perm hatte das Thema „One Heartbeat“ gewählt – erinnert im Titel an das Herzschlagthema der FG Bochum-Velbert aus dem Vorjahr, ist aber natürlich ganz anders. Irres Tempo, viele „Highlights“, alles weitgehend

auf den Punkt genau präsentiert, aber konzeptionell ein klarer Gegensatz zu der Philosophie, die hinter den Programmen der deutschen Teams steht. In der Zeit, in der die russischen Damen 42 Drehungen im Potstir absolvieren und anschließend sehr geschickt von den Herren aufgefangen werden, könnte man viele Schritte zu lateintypischer Musik tanzen. Das Durchscheren aus dem „L“ – beliebt bei Standardformationen – mit anschließendem Übergang in ein Kreuz wurde komplett per Wanderingroundabout bestritten in einem so hohen Tempo, dass die Sequenz schon vorbei war, bevor man Fehler richtig wahrgenommen hatte. Aber das artistisch sehr anspruchsvolle Programm hatte einen hohen Unterhaltungswert und kam beim Publikum gut an.

Das zweite russische Team Vera hat ein Standardpendant, das zwei Wochen zuvor die Weltmeisterschaft in dieser Sektion gewonnen hatte. Da die Trainer und womöglich auch einige Tänzer/-innen in beiden Teams aktiv sind, war das neue Programm „Open the door please“ noch nicht ganz austrainiert. „Real. Pure. ‚not circus‘. Latin Formation Dance!“ – so plakativ fällt die Selbstdarstellung des Teams im Programmheft der WM aus. Aber Papier ist bekanntlich geduldig, die Choreographie war eher männlich-martialisch passend zur Musik – Schnipsel bekannter Titel und viel Geräusch. Die blonden Damen waren so geschminkt, dass sie aus der Entfernung sehr gleich aussahen. Die Hauptrolle spielten die Männer, die Damen waren halt auch dabei.

>>

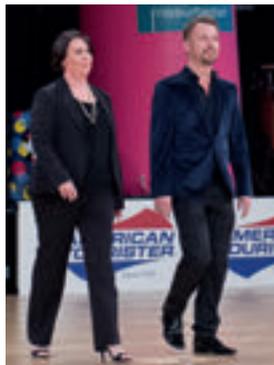


**WELT-
MEISTERSCHAFT
FORMATIONEN
LATEIN**

9. Dezember 2017,
Schwechat

1. DueTeam Perm, Russland (37,492)
2. Grün-Gold-Club Bremen A, Deutschland (37,375)
3. Vera Tyumen, Russland (36,500)
4. FG T.T.C. Rot-Weiss-Silber Bochum – 1. TSZ Velbert A, Deutschland (35,667)
5. TSC Schwarz Gold Wien Team, Österreich (33,325)
6. Moon Dance, Mongolei (33,008)

WR Niko Basaric, Slowenien
Vera Butuzova, Russland
Petr Odstrcil, Tschechien
Ludwig Wieshofer, Österreich
Virginijus Visockas, Litauen
Vlad Corina Alexandra, Rumänien
Guy Rosen, Luxemburg
Alan Winter, Dänemark
Barbara Adalberti, Italien
Franck Brangbour, Frankreich
Wilfried Scheible, Deutschland
Toine Daas, Niederlande



Auch eine eingeschworene „FG“: Astrid Kallrath und Steffen Runge.
Foto: Helmut Roland

Platz vier war für die FG Bochum/Velbert nicht das Ziel, entsprechend enttäuscht waren die Deutschen Vizemeister.
Foto: Volker Hey



Zu den beiden russischen und den beiden deutschen Teams gesellten sich im Finale die österreichische Mannschaft Schwarz-Gold Wien und „Moon Dance“ aus der Mongolei. Damit war die Endrunde genauso besetzt wie im Jahr zuvor in Bremen. Die Auslosung verhieß höchste Spannung, denn Vera, DueTeam und GGC sollten in dieser Reihenfolge den Schluss-

punkt setzen. Es wurde in der Tat spannend – aber anders als erwartet. Gewertet wurde mit „Judging 3.0“. Die ordnungsgemäß eingerichtete Kiss & Cry-Ecke für die jeweils führende Mannschaft blieb aber leer, denn es war dem Ausrichter nicht möglich, die Wertungen für das Publikum und die Mannschaften sichtbar auf die Videowand zu projizieren. Somit wurde zwar

„modern“ und „absolut“ gewertet, aber ganz traditionell das Ergebnis erst im Lauf der Siegerehrung Platz für Platz bekanntgegeben. Dies allerdings ohne Angabe der Punkte; die exakten Werte wurden erst später auf der WDSF-Homepage veröffentlicht.



Schwarz-Gold Wien tanzten sich mit „Spirit of Life“ auf den fünften Platz und freute sich gewaltig.
Foto: Helmut Roland



Freude auch über die erneute Finalteilnahme der mongolischen Mannschaft „Moon Dance“ auf Platz sechs.
Foto: Helmut Roland

*Hermann Götz, Präsident des ÖTSV, begrüßt die Teilnehmer und Zuschauer der WM.
Fotos: Volker Hey*



Schwarz-Gold Wien eröffnete die Endrunde und präsentierte seine neue Choreographie „Spirit of Life“ sicher und engagiert. Bei der Siegerehrung freute sich das Team gewaltig über den fünften Platz – das beste Ergebnis, das mit Blick auf die Teams aus Russland und Deutschland zu erzielen war. Für die mongolische Mannschaft „Moon Dance“ war allein schon die erneute Finalteilnahme ein großer Erfolg; die jungen Paare interpretierten ihre „Ice Queen“ aus dem Vorjahr mit großer Leidenschaft und weit entfernt von „eisig“. Damit nahm das Plätzetauschen seinen Anfang: Im Vorjahr hatte Moon Dance noch den fünften Platz eingenommen und wurde nun Sechster hinter den Österreichern. Die Plätze drei und vier sowie eins und zwei wechselten in derselben Weise.

Die FG Bochum-Velbert erreichte somit „nur“ den Anschlussplatz zum imaginären Treppchen und war entsprechend enttäuscht. In den formationsspezifischen Wertungsgebieten lag die FG vor Vera, aber in Technik und Musikalität (TQ und MM) reichte es nicht, um an den Russen vorbeizukommen. Die russische Wertungsrichterin verteilte ungerührt jeweils zehn Punkte in den beiden Wertungsgebieten TQ und MM an die beiden russischen Mannschaften, die – nicht nur wegen der Höchstwertungen – in diesen beiden Kategorien vor Bremen lagen. Bremen erhielt gleich zweimal die Höchstwertung in den Bereichen Präsentation und Choreographie (TS, CP, Wertung von Österreich und Italien), aber der Abstand in TQ und MM führte zu dem minimalen Rückstand hinter dem DueTeam. Das Team aus Perm, das erst seit 2011 international dabei ist, hat nach drei Silbermedaillen (2014–2016) zum ersten Mal Gold auf einer Weltmeisterschaft gewonnen. Für Bremen ist es die vierte Silbermedaille – zusammen mit acht WM-Titeln eine immer noch mehr als beeindruckende Bilanz seit dem ersten internationalen Auftritt 2004.

Ob es 2018 einen Weltmeister geben wird, steht noch in den Sternen: Mangels Ausrichter wurde bisher keine WM vergeben. Immerhin soll es nach derzeitigem Kenntnisstand am 9. Juni im polnischen Kalisz eine Europameisterschaft geben; damit ist die seit 2014 bestehende Lücke im Terminkalender der Formationen für zumindest ein Jahr geschlossen.

Ulrike Sander-Reis

Reisen mit Hindernissen

Der „Wiener“ Flughafen liegt bei Schwechat, einem zwei S-Bahnstationen entfernten kleinen Ort mit einer großen Halle, dem Multiversum. Am Flughafen gibt es genügend Hotels, so dass die Rahmenbedingungen für ein großes Tanzsportereignis günstig erscheinen. Allerdings stellen Formationen besondere Anforderungen: Vorzugsweise bewegen sie sich im Kollektiv und haben meistens ziemlich viel Gepäck dabei. Deshalb nutzt die S-Bahn nicht allzu viel; es müssen Shuttles angeboten werden sowohl zu den Stellproben als auch zum Turnier selbst. Als die **österreichischen Mannschaften** nach dem Shuttle zur Stellprobe fragten, wurde ihnen beschieden, dass sie als Heimmannschaften keinen Anspruch auf Transport hätten. Das Team des Schwarz-Gold Wien nutzte die S-Bahn und den Aufzug an der Bahnstation. Nach der Stellprobe war der Aufzug der Formation nicht sonderlich freundlich gesonnen und blieb einfach stecken. Nach über einer Stunde nahte Hilfe in Gestalt der Freiwilligen Feuerwehr Schwechat, die das Team befreite und es mit guten Wünschen für den nächsten Tag entließ.

Viel früher wurde die **Mannschaft aus der Ukraine** ausgebremst: An der Grenze durften die Menschen passieren, nicht aber der Bus, der aus österreichischer Sicht nicht mehr verkehrstüchtig war. Die Organisatoren mussten den Shuttlebus losschicken, um die Mannschaft einzusammeln.

Eine ganze Woche wollte das **Team Moon Dance aus der Mongolei** in Österreich verbringen (natürlich mit Training). Der Flug war für 2. Dezember gebucht, am Tag zuvor, also Freitag, wollte die Mannschaft ihre Visa in der österreichischen Botschaft in Ulan Bator abholen. Die hat aber freitags geschlossen. Erst am Montag konnten die Formalitäten erledigt werden, dienstags trat das Team die Reise an. Der Aufenthalt in Österreich war lang genug, um den Außenminister auf den Plan zu rufen. Dieser befand sich auf einer internationalen Konferenz im Land und nutzte die Gelegenheit, seine Landsleute im Trainingslager zu besuchen. Auch auf der Weltmeisterschaft selbst war die Mongolei politisch vertreten: Die Botschafterin des Landes verfolgte das Geschehen mit großem Interesse.

Die **Holländer** mussten schon bei der Anreise umdisponieren, weil ihr Flug gestrichen war. Die Deutschen erwischte es erst bei der Rückreise. Das **Team Bochum-Velbert** hatte Glück und fand eine Lücke im Schneetreiben, so dass sich die Verspätung auf 15 Minuten beschränkte. **Chairperson Heinz Späker** kam ebenfalls noch am Sonntag nach Hause, allerdings hatte sich der Abflug von 13 Uhr auf 18 Uhr verschoben. **Ulrich Wohlgemuth**, Vorsitzender des Bundesligaausschusses, konnte wegen beruflicher Termine kein Risiko eingehen und mietete ein Auto, um irgendwann in der Nacht zu Hause (NRW) anzukommen. Am Montag absolvierte er seine Termine und fuhr anschließend nach Bremen, um sein dort abgestelltes Auto abzuholen. Das **Bremer Team** sollte planmäßig in Frankfurt umsteigen, wo ab Mittag das ganz große Schneechaos herrschte. Über 400 Flüge wurden gestrichen; das Bremer Team musste seinen Aufenthalt in Schwechat um einen Tag verlängern und reiste erst am Montagabend über München ab.

